

„Nennt mech einfach Chef!“

DNF489

Eugène Bergschrats seltsame Personalpolitik in der Direktion der Forstverwaltung

Nachdem der alte Studienkollege von Eugène Bergschrat, Herr Markant (beste Referenz nach eigenen Aussagen: ehemaliger persönlicher Berater von Edith Cresson!) vor zwei Jahren sein Audit über die Reorganisation der Forstverwaltung vorgelegt hat, ließ Forstdirektor Erasmus quietschvergnüg neue Visitenkarten mit einem flotten Logo für seine Bediensteten drucken.

Dabei hat das Markant-Audit auf hunderten von Seiten Schwachstellen im System aufgelistet, die in der Privatwirtschaft wohl zur Ablösung des Managements führen würden: *„Nous sommes en présence d'un énorme gaspillage en énergie administrative. ...L'Administration des Eaux et Forêts n' arrive pas à anticiper les défis et de prévoir les charges de travail y associées.“* Auch das zur Zeit von vielen Seiten angeprangerte unwissenschaftliche Vorgehen der Forstverwaltung wird im Audit thematisiert: *„La nécessité de passer à des méthodes de gestion innovatrices fondées sur des bases scientifiques (...) revêt une grande importance....Force est de constater que l'Administration des Eaux et Forêts ne s'est pas dotée d'une véritable stratégie en matière de protection de la nature, elle conduit ses activités sans véritable vision à long terme et sans contrôle de l'efficacité des mesures entreprises“.* Auch im strukturellen Bereich gibt es eine Datz: *„....les collaboratrices et collaborateurs de l'Administration des Eaux et Forêts sont juges et partis. On constate un cumul de fonctions qui pose problème“* oder weiter *„....“Les préposés forestiers ne sont pas des grands adeptes du travail en équipe“.*

Letztendlich handelt es sich aber wohl um ein Inzuchtproblem, denn die Forstverwaltung, und das bestätigt auch die Personalpolitik, ist ein Verein von Holzbrillenträgern, die der Ansicht sind, Luxemburg bestehe einfach zu einem Drittel aus Wald. Dass diese einseitige Sicht der Dinge manchmal katastrophale Konsequenzen für die Umwelt haben kann, demonstrierte der aktuelle Forstdirektor persönlich in jungen Jahren, als er als ehemaliger Naturschutzbeamter im Zentrum des Landes der Entwässerung eines der letzten Flachmoore Luxemburgs bei Niederpallen zustimmte und damit grünes Licht für die Zerstörung eines europaweit gefährdeten Habitats gab.

Das Markant-Audit schlägt deshalb eine Gesamtsanierung auf allen Ebenen vor und gelangt zur Schlussfolgerung, dass die Forstverwaltung nur als Naturschutzverwaltung langfristig eine Chance hätte. Doch da genügt es nicht, einfach den Namen am Briefkasten umzuändern.

Beförderung zum beigeordneten Direktor trotz rabenschwarzer Personalakte?

Trotz der bevorstehenden Landeswahlen sieht sich Staatssekretär Eugène Bergschrat nun zumindest in einem Punkt zum Handeln gezwungen. Denn der beigeordnete Forstdirektor ging im Juli in Pension, und der Posten ist noch immer nicht neu besetzt. Laut Insiderinformationen soll nun - zum Schrecken von Forstdirektor Erasmus- der Herr Jeannot Jakopp, genannt Jeejee, verantwortlicher Forstingenieur für den Naturschutz im Zentrum des Landes und ein Protégé Bergschrats, vom Umweltministerium auf diesen Posten gehievt werden.

Jeejee (Originalton: *„Nennt mech einfach Chef“*) scheint in der Tat nicht zu den Vorzeigebeamten der Forstverwaltung zu gehören, wenn man das Gewicht seiner Personalakte als Maßstab nimmt. Jeejee hat es immer verstanden, Nutzen aus seiner Position zu ziehen. So ist er zum Beispiel stolzer Besitzer eines Hauses am Waldrand von Heisdorf, zu dem auch ein Weiher gehört. Und der kam so zustande: In einer ersten Phase wurden mit einer ansehnlichen Menge Luxite ohne irgendeine Genehmigung Sprengungen durchgeführt. Anschließend wurden mit nicht bezahlten Eichenpfosten aus dem Gemeindewald von Redingen-Attert die Ufer des genannten Weihers befestigt, und ein Unternehmerfreund aus Colmar-Berg hat dann das Loch ausgebaggert. Obschon das Gewässer eher einer Badewanne als einem Naturteich ähnelt, im direkten Gartenbering liegt und der Preis mit damaligen 560.884 alter Franken weit außerhalb des Üblichen lag, ließ sich Jeejee von der eigenen Verwaltung eine Subvention von 50 %, d.h. 280.442 LUF auf das eigene Konto überweisen. Und auch sonst hat der Mann kleinere und größere private Bedürfnisse immer gerne über die Staatskasse geregelt (*„factures non-orthodoxes“* laut Personalakte). Zudem setzte

er bei der Verwaltungsarbeit seine Energie stets eher schonend ein – er hat während seiner über zehnjähriger Laufbahn im Naturschutzdienst der Forstverwaltung noch kein einziges Naturschutzgebiet ausgewiesen, ist aber unumstrittener Spezialist in Sachen Gefälligkeitsgutachten für Unternehmer („*une multitude de dossiers en retard et traités dans la pire des incompétences*“, so die Personalakte).

Auch sonst ist Jeejee nicht kleinlich bei verschiedenen Genehmigungen, selbst wenn diese ex post erteilt werden müssen, wie z.B. bei Baumfällungen auf der Place St. Michel in Mersch im März 1997. Im Schlosspark von Schoenfels hat er, vermutlich vom schlanken Staat angetan, selbst den Antrag für das Entfernen von Bäumen gestellt und das nötige positive Gutachten gleich beigelegt. Schloss und Park stehen indes seit dem 1. Februar 1973 auf dem Zusatzinventar der geschützten Monumente, aber ob das Kulturministerium je über diese Freveltat informiert wurde, ist bis heute ungeklärt.

Überaus erfolgreich hat sich Jeejee auch stets für die Belange der Jäger unter seinen Unternehmerfreunden eingesetzt und sich dabei weder von der eigenen Verwaltung noch vom Umweltministerium einschüchtern lassen: Nachdem der lokale Förster den *Trajec*-Associé Victor Demouling aus Larochette wegen einer illegal ausgebauten Jagdhütte für 35 Jäger und 10 Treiber protokolliert hatte, hat Jeejee nicht nur die Kollegen der eigenen Verwaltung eingeschüchtert, sondern sich sogar bei einer Ortstbesichtigung des Staatsrates am 4. November 1996 gegen die Interessen des Staates eingesetzt, wie aus einem internen Bericht hervorgeht: „....ses agissements en faveur du requérant, ses avis complaisants, incomplets et trompeurs, le non-respect d'ordres hiérarchiques, la transmission non autorisée de documents, les paroles d'intimidation à l'égard d'autres agents dans l'affaire Demouling, comme étant contraires aux dispositions du chapitre 5 – Devoirs des fonctionnaires – du Statut général des Fonctionnaires de l'Etat.“ Da er seine Unternehmerfreunde nicht so schnell im Stich lässt, ging er natürlich auch quietschfidel zur fröhlichen Einweihung der implizierten Jagdresidenz.

Das war seinerzeit auch Umweltminister Schnoddry des Guten zuviel – „*sa position constitue un manquement aux devoirs du fonctionnaire*“ – , so dass er am 2. Juni 1998 ein Disziplinarverfahren gegen Jeejee anordnete.

Uns dünkt, Eugène Bergschrat sollte sich diese Beförderung lieber noch einmal überlegen!

Hugo Habicht